

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 21

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

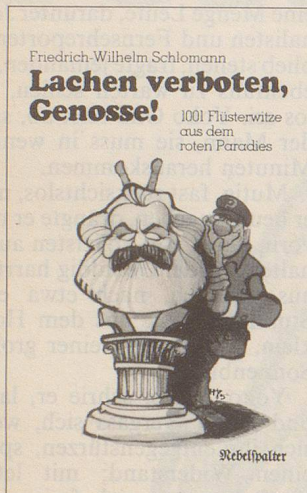
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei neue Nebi-Bücher



Friedrich-Wilhelm Schlomann
Lachen verboten, Genosse!

1001 Flüsterwitze aus dem roten Paradies
224 Seiten, mit Karikaturen aus der Untergrund-Literatur, Fr. 19.80

Die bisher grösste und zugleich erste umfassende Sammlung dieser Art aus sämtlichen kommunistisch regierten Ländern. Sie beruht auf Interviews mit westlichen Reisenden und insbesondere mit Hunderten von Flüchtlingen und Touristen aus dem Ostblock.



Hans A. Jenny
Menschen, Tiere, Sensationen

Ein nostalgisches Panopticum fantastischer Attraktionen
128 Seiten, reich illustriert, Fr. 28.-

Der Leser und Betrachter soll all diese Wundermenschen und Wundertiere so nachempfinden können, wie sie damals dem Publikum präsentiert wurden: Als Kuriositäten aus der Raritätentruhe, als Kontraste zum Alltag aus der Welt von Zirkus und Variété.



Fritz Herdi
Sehr geehrtes Steueramt!

Eine Sammlung von Witzen und Pointen, rund um Steuern, Steuerzahler und Steueramt.
112 Seiten, illustriert, Fr. 9.80

Leseprobe: Ein verärgerter Vorgesetzter nach ausgiebiger Diskussion mit dem Steuerkommissar: «Nehmen Sie doch Vernunft an!» Darauf der Finanzbeamte: «Tut mir leid, ich bin Beamter und darf grundsätzlich nichts annehmen!»

Lassen Sie sich diese Bücher von Ihrem Buchhändler zeigen!



Liebesgeschichte

«Hallo», sagten die Bodybuilder-Schultern zum Kaschmirpullover, der ihnen plötzlich über den Weg lief, «was machst du denn hier?» – «Einen Schaufensterbummel», antworteten die Margret-Astor-Wimpern und klimpten ihr Gegenüber freundlich an. «Wollen wir einen Kaffee trinken?» fragte die Rodenstock-Brille und zeigte auf das schicke Café vis-à-vis.

Von Sonja Kappel

«Mit Vergnügen», sagte das Chanel-Parfum und hakte sich beim Boss-Jackett ein.

Bei Kaffee und Campari plauderten die Benson Hedges-Zigarette und der Montblanc-Kugelschreiber über Tantra, Fitness und den neuen Modefriseur und fanden sich sehr sympathisch. Nach einer Stunde erzählte die Gucci-Handtasche vom neuen Apple-Computer in ihrem Appartement, die Jockey-Hose wurde sehr neugierig und zahlte mit der American-Express-Karte. Die Samsonite-Akentasche zeigte den italienischen Schuhen den Weg zu dem neuen Golf GTI, und die beiden fuhren los.

In der Wohnung angekommen, nahm die Rolex-Uhr die Flasche Chivas vom Regal und füllte ein Glas von Leonardo, um den Besucher zu begrüßen. Danach legte der Dior-Rock eine Platte von Richard Clayderman auf. Als die Musik aus der Sony-Hi-Fi-Anlage die Wohnung erfüllte, sah der Lidschatten von Ellen Betrix den aufstrebenden Jungmanager auffordernd an. Das Armani-Hemd umarmte vorsichtig die Laura-Ashley-Seidenbluse und küsste das Lippenrot von Estée Lauder. Die Umarmungen wurden heftiger und leidenschaftlicher, die Kleidungsstücke wurden abgelegt, bis nur noch der Duft von Old Spice und das CD-Deo übrigblieben. Die beiden sahen sich ein wenig erschrocken an, fühlten sich klein und nackt und löschten ganz schnell das Licht von Aladins Wunderlampe.

Unwahre Tatsachen

● Im Zusammenhang mit dem Atomreaktorunfall von Tschernobyl in der UdSSR hat sich der Internationale Kongress der Werbeleiter in Schönaue einlässlich mit dem Themenkreis «Bemerkenswerte prophetische Vorankündigung grosser Ereignisse durch die Strahlkraft in der Reklame» befasst. Mit berechtigtem Stolz wurde dabei nachgewiesen, dass die Werbung den Konsumenten schon seit langem strahlend weisse Hemden, strahlend weisse Zähne, strahlend blauen Himmel in den Ferien und überhaupt eine makellos strahlende Zukunft versprochen habe. Es sei ihr daher ein Leichtes, nun ebenso mühelos strahlend grünen Salat, strahlend rote Erdbeeren oder strahlend helle Milch zu verkaufen. Davon abgesehen wurde an einem eigens gebildeten Seminar dennoch die Frage erwogen, ob die Verwendung des Wörtchens «strahlend» in der Werbung nicht doch wenigstens vorübergehend tunlichst vermieden werden sollte.

● Als völlig übertrieben und aus der keineswegs verseuchten Luft gegriffen erachtet die Schweizerische Vereinigung für Atomkraftwerke (SVA) in der Bevölkerung kursierende Befürchtungen, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit werde die durch Tschernobyl verursachte Strahlung längerfristige Folgen wie zum Beispiel eine Zunahme der Häufigkeit von Krebskrankheiten bringen. Selbst unter Berücksichtigung dessen, dass sich die Ziffer der 12000 bis 13000 Krebstoten pro Jahr leicht erhöhen dürfte, wie Mediziner annehmen, sei die Sterblichkeitsrate nicht höher als die Zahl der Verkehrstoten bei einer gleichzeitigen Steigerung des Strassenverkehrs.

● Weil nach dem zweiten Gang zu den Regierungsratswahlen im Kanton Bern das Ancien Régime nicht mehr existiert, wurde in dankbarer Wehmut zu einer Abschiedsfeier ins Casino geladen. In Anspielung darauf, dass die jahrzehntealte Zauberformel in der Regierung flöten gegangen ist, obwohl viele Beobachter es bis zuletzt nicht für möglich gehalten hatten, wurde die Feier in sinniger Weise mit Ausschnitten aus Mozarts Zauberflöte umrahmt.

Karo